

DIE WIRTSCHAFTSHILFE DER VR CHINA

Wolfgang Bartke

Im Hurst-Verlag, London, wird in Kürze eine Studie zum Thema erscheinen. Diese gliedert sich in die Teile Wirtschaftshilfeverträge, Wirtschaftshilfeprojekte und Gliederung der Projekte nach Sachgebieten. Sie umfaßt den Zeitraum vom Beginn der chinesischen Wirtschaftshilfe bis 1973 einschließlich. Der folgende Beitrag enthält die Tabellen dieser Publikation sowie eine Kurzfassung des Vorworts.

Im Hurst-Verlag, London, wird in Kürze eine Studie zum Thema erscheinen. Diese gliedert sich in die Teile Wirtschaftshilfeverträge, Wirtschaftshilfeprojekte und Gliederung der Projekte nach Sachgebieten. Sie umfaßt den Zeitraum vom Beginn der chinesischen Wirtschaftshilfe bis 1973 einschließlich. Der folgende Beitrag enthält die Tabellen dieser Publikation sowie eine Kurzfassung des Vorworts.

Die chinesische Wirtschaftshilfe verdient aus zwei Gründen besondere Beachtung:

1. Sie wird gegeben von einem Land, das noch auf Jahre hinaus selbst ein Entwicklungsland ist,
2. Sie wird unter Bedingungen gegeben, die beispielhaft sind.

Was die Volksrepublik China abhebt von allen anderen Wirtschaftshilfe-Geberländern ist ihr oberstes Prinzip: Wirtschaftshilfe darf nicht profitbezogen sein. In einer Epoche, in der die reichen Länder immer reicher und die armen immer ärmer werden, ist es ausgerechnet das wirtschaftlich noch auf lange Zeit unterentwickelte China, das zum Vorbild in Sachen Wirtschaftshilfe geworden ist. Hier sind von China neue Akzente gesetzt worden, die zum Nachdenken Anlaß geben.

Wir leben in einer Zeit, in der die Ölkrise den Entwicklungsländern die Chance zur Entwicklung genommen hat, indem die anfallenden Mehrausgaben für Ölimporte die Summen der Wirtschaftshilfe übersteigen. Wurden schon zuvor die Zinsen der Wirtschaftshilfekredite der kapitalistischen und der sozialistischen Staaten (außer China) von den Empfängerländern als drückend empfunden, so werden diese in Kürze untragbar sein.

Es bedarf nur geringer Phantasie, um vorauszusehen, daß allein China, das für seine Wirtschaftshilfekredite keine Zinsen verlangt (Sowjetunion und deren osteuropäische Satelliten 2,5%, die kapitalistischen Länder 4 - 6%) in den Augen der Entwicklungsländer bestehen wird.

China zeichnet sich nicht nur dadurch aus, daß es Wirtschaftshilfekredite zinslos vergibt, sondern auch durch deren Rückzahlungsbedingungen, die so günstig von keinem kapitalistischen oder anderem kommunistischen Land gewährt werden. Bei größeren Projekten hat es China zur Gewohnheit werden lassen, nach deren Fertigstellung zunächst eine tilgungsfreie Zeit von zehn Jahren zu gewähren. Erst danach beginnt die Tilgung, in der Regel verteilt auf 10 - 30 Jahre. Demgegenüber verlangt zum Beispiel die Sowjetunion eine Rückzahlung der gewährten Kredite unmittelbar nach Projektfertigstellung, in der Re-

gel verteilt auf 12 Jahre. Die von China geförderten Projekte können also zunächst für die Dauer eines Jahrzehnts Gewinn erbringen, ehe die Rückzahlung gefordert wird.

Einmalig sind ferner die chinesischen Bedingungen, die die Entlohnung der im Ausland tätigen Wirtschaftshelfer betreffen. In allen chinesischen Wirtschaftshilfeverträgen befindet sich nämlich die Klausel, wonach die chinesischen Techniker und Arbeiter entsprechend dem Standard des Empfängerlandes zu entlohnen sind. Da dieser in den meisten Entwicklungsländern sehr niedrig ist, verringert sich der Kostenfaktor eines chinesischen Projektes gegenüber denen aller anderen Geberländer erheblich. Es ist daher davon auszugehen, daß bei Errichtung eines chinesischen Wirtschaftshilfeprojektes die Personalkosten weit weniger als die Hälfte betragen, die den Wirtschaftshilfe-Empfängerländern bei Hilfe aus den kapitalistischen und den kommunistischen Ländern außer China entstehen. Da die Kosten zur Errichtung eines Wirtschaftshilfeprojektes etwa zur Hälfte zu Lasten der Personalkosten gehen, muß der weit geringere chinesische Anteil bei einem Vergleich mit den kapitalistischen und anderen kommunistischen Staaten gebührend in Rechnung gestellt werden. Daher ist die effektive Hilfe der Volksrepublik China um wenigstens etwa ein Viertel höher zu veranschlagen als die realen Kreditzusagen ausweisen. Einem gerechten Vergleich mit den kapitalistischen und den anderen kommunistischen Geberländern entspricht daher die Aufwertung der chinesischen Wirtschaftshilfekredite von 3384 Mill. US-Dollar auf wenigstens 4200.

Die Prinzipien der chinesischen Wirtschaftshilfe

Zum Verständnis der chinesischen Wirtschaftshilfe sind deren Prinzipien notwendig. Die "Peking Rundschau" hat in ihrer Ausgabe vom 2.5.1972 dazu ausgeführt:

1. Die chinesische Regierung folgt bei der Gewährung von Hilfe an andere Länder konsequent dem Prinzip der Gleichberechtigung und des gegenseitigen Nutzens, sie betrachtet diese Hilfe niemals als einseitiges Almosen, sondern als auf Gegenseitigkeit beruhend.
2. Bei der Gewährung von Hilfe an andere Länder respektiert die chinesische Regierung die Souveränität des Empfängerlandes in jeder Weise, knüpft keine Bedingungen an diese Hilfe und verlangt keine Privilegien.
3. Die chinesische Regierung gewährt wirtschaftliche Hilfe in der Form von zinslosen Anleihen oder zu niedrigem Zinsfuß; wenn nötig, kann die Rückzahlung der Anleihe verschoben werden, um dem Empfängerland möglichst geringe Lasten aufzubürden.

4. Der Zweck der Hilfe, die die chinesische Regierung anderen Ländern gewährt, ist nicht, das Empfängerland von China abhängig zu machen, sondern ihm zu helfen, allmählich, auf die eigene Kraft gestützt, die unabhängige Entwicklung seiner Wirtschaft zu realisieren.
5. Die Projekte, bei deren Bau die chinesische Regierung anderen Ländern hilft, sind möglichst solche, die geringe Investitionen erfordern, aber schnelle Resultate zeitigen, so daß die Regierung des Empfängerlandes ihre Einnahmen erhöhen und Kapital akkumulieren kann.
6. Die chinesische Regierung liefert Ausrüstungen und Materialien eigener Erzeugung und bester Qualität zu Weltmarktpreisen. Sollten die von der chinesischen Regierung gelieferten Ausrüstungen und Materialien qualitativ und ihren Spezifikationen nach nicht den Abmachungen entsprechen, gewährleistet die chinesische Regierung ihren Umtausch.
7. Wo immer die chinesische Regierung Hilfe gewährt, wird sie dafür sorgen, daß das Personal des Empfängerlandes die benötigte Technik zu meistern lernst.
8. Spezialisten, die die chinesische Regierung zur Hilfe beim Aufbau in einem Empfängerland entsendet, werden denselben Lebensstandard haben wie Spezialisten des Empfängerlandes. Es ist den chinesischen Experten nicht erlaubt, irgendwelche besonderen Forderungen zu stellen oder irgendwelche Erleichterungen zu genießen.

Die Gesamthilfe der VR China 1956 - 1973

Tabelle 1 umfaßt die chinesische Wirtschaftshilfe seit deren Beginn bis einschließlich 1973. Danach hat China 3384 Millionen US-Dollar an Wirtschaftshilfekrediten vergeben, die bis Ende 1973 zur guten Hälfte ausgenutzt waren.

Der größte Teil, nämlich 1643 Mill. US-Dollar (= 48,8%) entfällt auf den afrikanischen Kontinent, wo insgesamt 29 Staaten davon partizipieren. An zweiter Stelle steht Asien mit 1089 Mill. US-Dollar (= 32%); hier dient die Hilfe sieben Staaten. Diese Reihenfolge – Afrika an erster Stelle gefolgt von Asien – ist erst jungen Datums und gilt ab 1972. Bis 1971 nämlich hatte Asien an erster Stelle gestanden. Die Verlagerung des Schwerpunktes von Asien nach Afrika steht in Zusammenhang mit der außenpolitischen Öffnung Chinas nach der Kulturrevolution, vor allem aber mit der Anerkennung Chinas durch die USA. Nach dem ersten Besuch Kissingers in China im Juli 1971 haben bis 1973 dreißig Staaten diplomatische Beziehungen zur Volksrepublik China aufgenommen – darunter allein acht afrikanische. Daher konnten die bis dahin auf der Rücksicht vor den USA gründenden Vorbehalte, chinesische Wirtschaftshilfe anzunehmen, von allen potentiellen Empfängerländern fallengelassen werden. Dies galt besonders für Afrika. Hatten bis Juni 1971 nur 13 Staaten dieses Kontinents chinesische Wirtschaftshilfe erhalten, so waren es Ende 1973, also nur zweieinhalb Jahre später, nicht weniger als 29!

Die Aussöhnung zwischen den USA und der VR China brachte für letztere einen eminenten politischen Gewinn: China, das sich in der globalen Politik primär als Schirm-

herr der Dritten Welt versteht, konnte dank dieser Aussöhnung erstmals seine diesbezüglichen Intentionen voll zur Geltung bringen, nicht mehr belastet mit dem Odium kommunistischer Infiltration, das es seit den Zeiten von Dulles in den von den USA beeinflussten Teilen der Welt zum politischen Bösewicht gestempelt hatte.

Nach Afrika und Asien nimmt der Nahe und Mittlere Osten, vertreten durch sechs Wirtschaftshilfe-Empfängerländer, mit chinesischen Krediten von 450 Mill. US-Dollar (= 13%) die dritte Stelle ein. In dieser Region hat sich der außenpolitische Durchbruch Chinas seit 1971 nicht in der Wirtschaftshilfepolitik niedergeschlagen: Kein neues Empfängerland konnte hinzugewonnen werden. Immerhin aber konnte China in Syrien, das den ersten chinesischen Wirtschaftshilfekredit 1963 erhalten hatte, trotz der sowjetischen Dominanz fester Fuß fassen, was die neuen Kredite von 1971 und 1972 belegen.

Demgegenüber aber gelang China nach der Verständigung mit den USA erstmals der Durchbruch im lateinamerikanischen Kontinent, wohin seit 1972 159 Mill. US-Dollar (= 4,7%) seiner Wirtschaftshilfe gingen, konzentriert auf die Staaten Chile, Guyana und Peru, von denen das erstere nach dem Sturz Allende wieder ausgefallen ist.

Als einziger europäischer Staat erhält Malta seit 1972 chinesische Wirtschaftshilfe. Es ist anzunehmen, daß diese Hilfe von Peking mit besonderer Genugtuung gegeben wird. Aus seiner Sicht prangert sie das Unvermögen der europäischen Staaten an, die noch vor einem halben Jahrhundert China im halbkolonialen Griff gehalten hatten, einem seiner armen Mitglieder gebührend Hilfe zukommen zu lassen. Überdies bedeutet diese Hilfe auch einen weiteren Schritt Chinas zur Einflußnahme im Mittelmeerraum, in dem China durch seine engen Beziehungen zu Albanien seit einem Jahrzehnt einen starken Stützpunkt besitzt.

Was die Frage der Interdependenz zwischen Wirtschaftshilfe und politischer Einflußnahme betrifft, kann das Beispiel eines anderen Mittelmeer-Anliegers deutlich machen, nämlich Ägypten. Dieses Land gehörte zu den allerersten Empfängern chinesischer Wirtschaftshilfe. Ein großzügiges chinesisches Kreditangebot von 80 Millionen US-Dollar im Jahr 1964 mußte von Ägypten mit Rücksicht auf die vor allem am Assuanprojekt engagierte Sowjetunion zurückgewiesen werden. Sofort nach dem Zerwürfnis zwischen Kairo und Moskau im Sommer 1972 erneuerte China sein altes Angebot, das diesmal angenommen wurde.

In Tabelle 2 wird die prozentuale Verteilung der chinesischen Wirtschaftshilfe nach Regionen und Ländern optisch deutlich. Sie soll dem Erkennen der Schwerpunkte dienen.

Die Rangfolge der Empfängerländer

Tabelle 3 stellt demgegenüber die Rangfolge der Empfängerländer chinesischer Wirtschaftshilfe ohne regionale Berücksichtigung dar. In ihr ist überdies die Ausnutzung der gewährten Kredite skizziert (diese basiert auf Schätzungen).

Pakistan nimmt mit 445 Mill. US-Dollar die erste Stelle ein. Dies ist umso beachtenswerter, als die chinesische Hilfe erst zu einem relativ späten Zeitpunkt, nämlich 1965, einsetzte.

Ihr war die kriegerische Auseinandersetzung zwischen Pakistan und Indien um den Rann of Kutch vorausgegangen, in dem China eindeutig zu Gunsten Pakistans Stellung bezogen hatte. Dahinter stand die chinesische Enttäuschung über die Unmöglichkeit, bilateral relevante Fragen mit Indien im Sinne des Geistes von Bandung, wo Chou En-lai und Nehru noch in Übereinstimmung als Anwälte der Dritten Welt aufgetreten waren, vernünftig zu lösen. Der massive chinesische Einsatz in Pakistan ist daher primär unter politischen Vorzeichen zu sehen, vor allem in der Anlehnung Indiens an die Sowjetunion; gehört es doch seit spätestens 1964 zu den Prämissen der chinesischen Außenpolitik, die ausgesprochenen Freunde der Sowjetunion in das Feindbild von dieser miteinzubeziehen. Nirgendwo wird das Ringen um Gunst deutlicher als in Pakistan, einem der wichtigsten Felder der sino-sowjetischen Rivalität. 1973 standen in diesem Land 474 Mill. US-Dollar sowjetischer Wirtschaftshilfe 446 der chinesischen gegenüber. Nachdem China 1970 der Sowjetunion in Pakistan den Rang abgelassen hatte, stieß diese 1971 mit einem massiven Kredit in Höhe von 209 Mio. US-Dollar nach, auch zu verstehen als Herausforderung gegen China, das in diesem Jahr nur 94 Mio. US-Dollar für Pakistan zur Verfügung hatte. In der chinesischen Presse findet sich weder ein Wort über die sowjetische Wirtschaftshilfe an Pakistan, noch eines des Vorwurfs über die Annahme sowjetischer Hilfe — Zeichen für das bislang unentschiedene Ringen um die Gunst Pakistans, Zeichen gleichzeitig aber auch für das Geschick Bhuttos, die Rivalen zu eigenem Nutzen gegeneinander auszuspielen. Der Ausgleich zwischen Pakistan und Indien zu Beginn des Jahres 1974 ist ganz sicher auf Betreiben Moskaus zustande gekommen und hat China in die Hinterhand versetzt. Es wird abgewartet werden müssen, inwieweit es China gelingen wird, durch eine Anerkennung und eine mögliche Unterstützung Bangladeshs ein Gegengewicht zu setzen.

An zweiter Stelle der Empfängerländer chinesischer Wirtschaftshilfe steht Tansania mit 327 Mio. US-Dollar, das diese Position dem größten von China vergebenen Wirtschaftshilfekredit, die Eisenbahnlinie von Tansania nach Zambia betreffend, verdankt. Der chinesische Ehrgeiz an diesem Projekt basiert darauf, daß die Weltbank dieses als unrentabel erklärte, ein kanadisch-französisches Konsortium zwar zu gegenteiligem Ergebnis kam, gleichwohl aber kein Finanzier zu finden war. China will und wird mit diesem Projekt seine Befähigung beweisen, Großprojekte zum Nutzen eines Landes der Dritten Welt kurzfristiger und zu günstigeren Bedingungen zu erstellen als es jedem anderen Staat möglich ist. Schwierigkeiten bei der Realisierung dieses Projektes, die sich aus der Lieferung von Waren unzureichender Qualität ergaben, mit denen dieses zum Teil finanziert wird, dürfen als irrelevant betrachtet werden, nachdem China beim Staatsbesuch des tansanischen Staatspräsidenten Nyerere im März 1974 seinem Land einen neuen Wirtschaftshilfekredit in Höhe von 71 Mio. US-Dollar zur Verfügung gestellt hat.

An dritter Stelle der Empfängerländer chinesischer Wirtschaftshilfe folgt Indonesien mit Krediten in Höhe von 255 Mio. US-Dollar. Aus Tabelle 3 ist deutlich abzulesen, daß bei Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen China und Indonesien diese Hilfe nur zu einem geringen

Teil ausgenutzt war. Tatsächlich stellt Indonesien das traurigste Kapitel der chinesischen Wirtschaftshilfe dar. Obwohl der erste chinesische Kredit schon 1958 vergeben wurde, konnte doch kein Projekt abgeschlossen werden. Ganz sicher war dies nicht Schuld der Chinesen, sondern hatte als Ursache die eigenwillige Auffassung über Wirtschaftshilfe des damaligen Staatspräsidenten Sukarno, der Prestigeprojekte über Wirtschaftshilfeprojekte gestellt hatte. Nicht ohne Pikanterie ist die Tatsache, daß der größte Brocken chinesischer Wirtschaftshilfe an Indonesien genau am Tage des kommunistischen Putsches in Indonesien, dem 30.9.1965, vergeben worden ist.

Die vierte Stelle wird von Zambia eingenommen, das diese zuvörderst dem Projekt der Eisenbahnlinie Tansania — Zambia verdankt, die vor allem diesem Staat zugute kommt. Seine starke Position hat China hier durch weitere Wirtschaftshilfekredite 1973 (10 Mio. US-Dollar) und 1974 (20 Mio. US-Dollar) festigen können.

Die fünfte Stelle kommt Somalia zu mit 133 Mio. US-Dollar. In diesem Staat ist China 1971 mit dem vierthöchsten Wirtschaftshilfekredit eingestiegen, den es je vergeben hat. Dahinter hatte zum einen die Absicht gestanden, die Sowjetunion zu übertrumpfen, zum anderen wohl auch Somalias Gebietsansprüche gegenüber Äthiopien zu unterstützen, wovon keine Rede mehr ist, nachdem auch Äthiopien kurze Zeit später in den Kreis der Empfänger chinesischer Wirtschaftshilfe eingetreten ist.

An sechster Stelle steht mit 118 Mio. US-Dollar Sri Lanka, ein weiteres Beispiel für die Abhängigkeit der Wirtschaftshilfe von politischen Bedingungen. Alle wichtigen chinesischen Wirtschaftshilfeprojekte kamen nach der Abwahl der linksorientierten Regierung Bandaranaike zum Erliegen. Erst nach der Wiederwahl von Frau Bandaranaike zum Ministerpräsidenten, 1970, konnten die unterbrochenen Projekte fortgesetzt werden. Seither haben sich die bilateralen Beziehungen sehr eng gestaltet. Hierfür stehen drei chinesische Kredite seit 1970 von zusammen 77 Mio. US-Dollar. Hierfür steht auch die Tatsache, daß der Aufstand jugendlicher Linksextremisten im Frühjahr 1971, der zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Sri Lanka und Nordkorea führte, zu keiner Belastung der Beziehungen zu China geführt hat.

Zaire nimmt mit 115 Mio. US-Dollar die siebte Stelle ein. Der Betrag von 115 Mio. ist einer der größten, den China je in einem Stück vergeben hat. Die Vergabe erfolgte im Januar 1973 und nur sieben Wochen nach Aufnahme diplomatischer Beziehungen. Sie ist als chinesische Geste des Goodwills zu verstehen, waren doch die beiderseitigen Beziehungen aufs schwerste belastet worden, als China 1961 den Separatisten Lumumba unterstützt und zu dessen proklamierten neuen Staat Kongo Stanleyville sogar offiziell diplomatischen Beziehungen aufgenommen hatte, die freilich nie realisiert werden konnten, da dieser Staat nach der Ermordung Lumumbas keine Wirklichkeit wurde.

Der Fall Zaires, des einstigen Kongo Leopoldville, ist ein klassisches Beispiel dafür, daß China ebenso wie die Sowjetunion nach Anlaufen der Wirtschaftshilfe ungefähr ein Jahrzehnt benötigte, um sich in diesem Bereich von den

ideologischen Fesseln zu befreien und pragmatischere Richtlinien zu entwickeln. Noch 1964/65 hatte Chou En-lai auf seiner mehrmonatigen Afrikatour das Banner der Revolution geschwungen, noch im Sommer 1965 war die Witwe Lumumbas chinesischer Staatsgast, als der sie auch von Chou En-lai empfangen wurde. Das alles ist Vergangenheit. Heute werden Feudalstaaten ebenso bereitwillig unterstützt wie Volksdemokratien. Denn nur auf diese Weise vermag China seinen Anspruch, Schirmherr der Dritten Welt zu sein, glaubwürdig zu demonstrieren.

Was den chinesischen Wirtschaftshilfekredit an Zaire überdies beachtenswert macht, ist, daß er der erste ist, den dieses Land je von einem kommunistischen Land angenommen hat.

Was Zaire im ersten Anlauf schaffte, wurde Guinea, das in der Liste der Empfängerländer an achter Stelle steht, etwas schwerer gemacht. Nach Aufnahme diplomatischer Beziehungen im Jahr 1959 waren die Beziehungen zu China bisher ungetrübt. Die chinesische Wirtschaftshilfe setzte 1960 ein und hat in drei Krediten 1972 schließlich die Höhe von 100 Mio. US-Dollar erreicht.

Die acht vorab genannten Staaten haben chinesische Wirtschaftshilfe in Höhe von 100 Mio. US-Dollar und mehr erhalten. Mit zusammen 1663 Mio. US-Dollar vereinigen sie fast die Hälfte der chinesischen Gesamtkredite auf sich. In die andere Hälfte teilen sich weitere 38 Empfängerländer. Nach dem Ausscheiden Indonesiens können Pakistan, Tansania und Zambia als Schwerpunktländer der chinesischen Wirtschaftshilfe angesehen werden.

Jahresweise Aufschlüsselung der chinesischen Kredite

Tabelle 4 vermittelt einen Überblick über die pro Jahr vergebenen Kredite. Nach dem ersten bescheidenen, gleichwohl verheißungsvollen Anfang der Wirtschaftshilfe in den Jahren 1956 - 1958 folgte 1959 die erste Rezession, als nur 0,1 Mio. US-Dollar vergeben wurden. Hier spiegeln sich innenpolitische Schwierigkeiten wider, die der "Große Sprung Vorwärts" ausgelöst hatte. Ab 1960 ist dann eine generell ansteigende Tendenz zu verzeichnen mit Überschreiten der 100 Millionen-Marke im Jahre 1961, der 200 Millionen-Marke 1964 und der 300 Millionen-Marke 1965. Für die folgenden vier Jahre 1966 - 1969 ist eine neuerliche Rezession zu verzeichnen, bedingt durch die Große Proletarische Kulturrevolution. 1970 brachte dann die Wende. Mit der Aufsehen erregenden Summe von Wirtschaftshilfekrediten in Höhe von 722 Mio. US-Dollar reihte sich China erstmals in den Kreis der großen Geberländer ein. Der ansehnliche Beitrag des Jahres 1970 war zuvörderst bedingt durch den Kredit für die Tan-Zam-Bahn (405 Mio) und den bis dahin größten an Pakistan (210 Mio). Aus diesem Grund muß 1970 als Ausnahmejahr angesehen werden. Diese Ausnahme gilt auch für die folgenden Jahre 1971 und 1972, in denen 565 resp. 648 Mio US-Dollar vergeben wurden. Als Begründung für diese Ausnahmen gilt: Die außenpolitische Öffnung Chinas nach der Kulturrevolution hatte zur Aufnahme diplomatischer Beziehungen

zu 30 Staaten geführt, die neue Möglichkeiten der Vergabe von Wirtschaftshilfekrediten boten. Da in der Regel nur kurze Zeit benötigt wurde, den diplomatischen Beziehungen die Wirtschaftshilfe folgen zu lassen, kam es mithin zu einer Häufung von Wirtschaftshilfekrediten in den Jahren 1971 und 1972. Tatsächlich wurden Ende 1972 in dem Prozeß der diplomatischen Öffnung Chinas eine "Sättigung" erreicht (1973 nur drei neue diplomatische Beziehungen, 1974, bis April, nur zwei). Wenn die chinesischen Gesamtkredite 1973 auf 229 Mio. US-Dollar zurückgingen, wird damit der Ausnahmecharakter der Jahre 1970 - 1972 unterstrichen. Es ist daher damit zu rechnen, daß sich die inskünftig jährlich von China zu vergebenden Kredite zwischen 300 und 500 Mio. US-Dollar bewegen dürften.

Die Rezessionen, die aus Tabelle 4 zu ersehen sind, hatten jeweils innenpolitische Hintergründe: China war in bestimmten Zeiten so sehr mit wichtigen Prozessen im Innern beschäftigt, daß keine Zeit blieb für neue außenpolitische Engagements. Es verdient jedoch Beachtung, daß die Ausführung der laufenden Wirtschaftshilfeprojekte in keinem Fall hiervon betroffen wurde. Alle vor der Kulturrevolution begonnenen chinesischen Wirtschaftshilfeprojekte wurden während derselben zügig vorangetrieben. Das betrifft das Thema Vertragstreue, wo sich die Volksrepublik China seit ihrem Bestehen als absolut korrekt und gewissenhaft dargestellt hat.

Chinesische Schenkungen

Im Rahmen der chinesischen Wirtschaftshilfe sind die Schenkungen von besonderem Interesse (Tabelle 5), offiziell "nicht rückzahlbare Kredite" genannt. In den Jahren 1956 - 1973 hat China Schenkungen in einer Gesamthöhe von 309 Mio. US-Dollar an je sechs Staaten Afrikas und Asiens, sowie an zwei des Nahen und Mittleren Ostens vergeben. An die afrikanischen Staaten gingen 30,6 Mio. (= 1,8% der chinesischen Gesamtkredite an Afrika), an die asiatischen 257,6 Mio. (= 23,6%) und an die des Nahen und Mittleren Ostens 21 Mio. (= 4,7%). Das Schwergewicht der chinesischen Schenkungen liegt auf Asien. Es ist zu erklären mit dem chinesischen Bestreben, vor allem vor der eigenen Tür Leistungen des guten Willens zu erbringen. Es muß auf jeden Fall als bemerkenswert registriert werden, wenn von den an sieben asiatischen Staaten vergebenen Krediten in einer Gesamthöhe von 1089 Mio. US-Dollar nicht weniger als 257 Mio., also fast ein Viertel, Schenkungen sind. Von diesen profitiert vor allem Kambodscha, dessen empfangene Kredite zu 100% Schenkungen darstellen (der auf einer Schätzung basierende Kredit von 1973 ist offiziell nicht als Schenkung deklariert worden, doch darf unter den gegebenen Voraussetzungen davon ausgegangen werden, daß einer Regierung, die bisher ausschließlich Schenkungen erhalten hatte, nicht im Exil Rückzahlungsaufgaben erteilt wurden).

Nach Kambodscha profitierte Nepal am meisten von den Schenkungen, dessen chinesische Kredite in Höhe von 98,7 Mio. US-Dollar zu 44% Schenkungen darstellen. Aber auch Pakistan kam in den Genuß derselben, als China 1972

zwei Kredite in Höhe von 110 Mio. US-Dollar nachträglich zu Schenkungen erklärte, die für ein Viertel der chinesischen Gesamtkredite an dieses Land stehen. Sri Lanka (Ceylon) erhielt von den Krediten in Gesamthöhe von 118 Mio US-Dollar 22% als Schenkung.

Damit sind die Schwerpunktländer chinesischer Schenkungen genannt, von denen drei unmittelbare Nachbarn Indiens sind, womit deren politische Bedeutung anvisiert ist.

Chinesische Kredite mit Zinsen

Neben den Schenkungen sind die chinesischen zinsgebundenen Kreditvergaben zu beachten (Tabelle 6). Als die chinesische Wirtschaftshilfe begann, anerkannte China noch das Primat der Sowjetunion, zu deren Prinzipien es gehört, Wirtschaftshilfekredite zinsgebunden zu vergeben (in der Regel 2,5%). In dem Bestreben um Eigenständigkeit hat sich China von Anfang an bemüht, sich von dem sowjetischen Muster abzuheben. Hierzu gehörte, daß es das sowjetische Zinsprinzip nicht übernahm. Wenn es gleichwohl fünf Wirtschaftshilfekredite zinsgebunden vergeben hat, so wohl deswegen, weil zum Zeitpunkt der Vergabe Zweifel bestanden, ob die Empfänger des Vorzugs zinsloser Kredite würdig waren. Im Falle Indonesiens haben sich diese Zweifel als gerechtfertigt erwiesen, im Falle Sri Lankas hingegen nicht, weshalb der ursprünglich zinsgebundene Kredit nachträglich für zinslos erklärt wurde. Abgesehen von einem minimalen Kredit an Tansania 1964 in Höhe von 0,5 Mio. US-Dollar kann gesagt werden: Nach dem sino-sowjetischen Bruch hat China endgültig seinen eigenständigen Weg gefunden, Wirtschaftshilfe grundsätzlich ohne Zinsen zu vergeben.

Chinas Wirtschaftshilfe im Vergleich zu der der Sowjetunion und Osteuropas

Ein Vergleich der chinesischen Wirtschaftshilfe mit derjenigen der Sowjetunion und der sozialistischen Staaten Osteuropas (Tabelle 7) für den Zeitraum 1954 bis 1972 führt zu diesem Ergebnis: Gesamthaft wurden von allen kommunistischen Staaten Wirtschaftshilfekredite in Höhe von 15.477 Mio. US-Dollar vergeben. Hiervon gab die Sowjetunion 8.229 Mio. = 53%, gaben die sozialistischen Staaten Osteuropas 4.110 Mio. = 27% und gab China 3.128 Mio. = 20%.

Bei der letzten Stelle, die China einnimmt, ist wieder darauf zu verweisen, daß China selbst noch immer Entwicklungsland ist. Als China 1956 mit der Vergabe von Wirtschaftshilfekrediten begann, hatte z.B. die kleine Tschechoslowakei eine größere Stahlproduktion als dieses. 1972 produzierte China nur 13% jener Stahlmenge, die von der Sowjetunion und den osteuropäischen sozialistischen Staaten gewonnen wurde. Diese wenigen Hinweise auf eine der wichtigsten Schlüsselindustrien mögen genügen, die besondere Leistung zu verdeutlichen, die China erbrachte und erbringt.

Aus Tabelle 7 ist überdies zu ersehen, daß China 1972 erstmals die Sowjetunion als Geberland überflügelt hat. Wenn auch oben begründet wurde, daß die Jahre 1970 bis 1972 als Ausnahmejahre anzusehen sind, so bleibt diese

Tatsache doch für sich bedeutsam genug. Sie steht für die Rivalität zwischen China und den übrigen Wirtschaftshilfe-Geberländern des kommunistischen Lagers, die die Frage aufwirft, wo China inzwischen insbesondere der Sowjetunion den Rang abgelaufen hat.

Die Rivalität zwischen China und der Sowjetunion

Tabelle 8 zeigt, in welche Staaten China und die Sowjetunion jeweils mehr Wirtschaftshilfe vergeben haben. Auf den ersten Blick beeindruckt das chinesische Übergewicht in Afrika, wo China in 22 Staaten dominiert gegenüber nur acht der Sowjetunion. Unter diesen 22 sind 10, in denen die Sowjetunion überhaupt nicht engagiert ist. Hier wird erneut das chinesische Bestreben deutlich, die Länder der Dritten Welt für sich zu gewinnen, als deren Fürsprecher es sich empfindet. Diesen Weg verfolgt China konsequent, was unter anderem daraus zu ersehen ist, daß der Aufnahme diplomatischer Beziehungen vor allem in der Zeit seit 1971 Abkommen über wirtschaftlich-technische Zusammenarbeit, verbunden mit Wirtschaftshilfekrediten, oft auf dem Fuße folgen. Danach ist es kein Zufall, daß China die Sowjetunion inzwischen nicht nur in der Summe der Wirtschaftshilfekredite, sondern auch in der Anzahl der Länder, an die diese vergeben werden, überflügelt hat.

Anders sieht es in Asien aus. Hier ist die Sowjetunion verglichen mit China mit mehr als der doppelten Summe engagiert, wobei der Löwenanteil auf Indien (1593 Mio. US-Dollar) und Afghanistan (826 Mio. US-Dollar) entfällt. Selbst in Pakistan, das in der Liste der Empfänger chinesischer Wirtschaftshilfe an erster Stelle steht und von China seit 1965 stark umworben, gab die Sowjetunion noch immer mehr als China: 474 im Vergleich zu 445 Mio. US-Dollar. Zu diesem Kopf-an-Kopf-Rennen gehören als letzte Kredite beider Staaten die von 1971: Sowjetunion 209 Mio. US-Dollar, China 94 Mio., womit die Sowjetunion China wieder den Rang abgelaufen hat.

Auch im Nahen und Mittleren Osten ist das sowjetische Übergewicht unübersehbar, wo die chinesische Hilfe nur etwa einem Zehntel der sowjetischen entspricht. Hier wird China in absehbarer Zeit keine Chance haben, die sowjetische Dominanz ernsthaft zu gefährden. Wie labil indessen die Kräfte insbesondere in diesem Raum sind, vermag das Beispiel Ägyptens zu verdeutlichen. Nachdem es 1972 zu Mißstimmungen zwischen Kairo und Moskau gekommen war, die in der Folge zur Abberufung der sowjetischen Militärberater führten, fand China wieder ägyptische Aufmerksamkeit. Es erneuerte im September 1972 sein Wirtschaftshilfeangebot von 1964, diesmal erstmals mit Erfolg: Ägypten gab grünes Licht für den Bau von 15 Fabriken. Ebenso wie im Sudan ist es China auch in Ägypten gelungen, die Verschlechterung der Beziehungen zur Sowjetunion sofort zu seinen Gunsten auszunutzen. — In diesem Zusammenhang darf nicht unerwähnt bleiben, daß Ägypten in der Liste der Empfänger sowjetischer Wirtschaftshilfe nach Indien mit 1198 Mio. US-Dollar an zweiter Stelle steht. Hieraus resultiert, daß es eine Verpflichtung zur Dankbarkeit nicht gibt.

Ebenso ist China der Sowjetunion auch in Lateinamerika

unterlegen, wobei freilich in Rechnung zu stellen ist, daß es hier erst (abgesehen von Kuba) 1970 Fuß fassen konnte.

Bei der Gegenüberstellung China – Sowjetunion fallen besonders die sowjetischen Schwerpunktländer auf: Indien (1598 Mio. US-Dollar), Ägypten (1198), Afghanistan (826), Iran (562), Irak (549), Türkei (543), Pakistan (474) und Algerien (421), acht Staaten, die 6157 Mio. US-Dollar an Wirtschaftshilfekrediten erhalten haben, die drei Viertel der gesamten sowjetischen umfassen. Selbstverständlich stehen diese Staaten für das politische Engagement der Sowjetunion, wie sie ebenso aber auch für die politische Bezogenheit der Wirtschaftshilfe stehen. Im Vergleich zur Sowjetunion konzentriert China seine Wirtschaftshilfe nicht im gleichen Maße schwergewichtig. Beide vergeben Wirtschaftshilfe an 46 Staaten. China verfügt hierbei über den weitaus größeren Fächer in Afrika, die Sowjetunion aber den größeren in Lateinamerika.

Der Rivalitätskampf zwischen China und der Sowjetunion ist zunächst in Afrika zugunsten Chinas entschieden worden. Hier hält die Sowjetunion unangefochtene Positionen nur noch in Algerien, Ghana und Marokko. In den anderen Regionen befindet sich China auf dem Vormarsch, d.h. Vormarsch gegen die Sowjetunion.

Die sehr viel besseren Bedingungen, die China im Rahmen der Wirtschaftshilfe anzubieten hat (keine Zinsen für Kredite, langfristige Rückzahlungsbedingungen) lassen erwarten, daß China die Sowjetunion weiter abschlagen wird.

Schwerpunkte der chinesischen Wirtschaftshilfe

Aus dem Rahmen der chinesischen Wirtschaftshilfe ragen zwei Projektgruppen heraus, die besondere Beachtung verdienen:

TEXTILFABRIKEN

Die chinesische Befähigung, Großprojekte der Textilindustrie zu erstellen, basiert auf den Erfahrungen aus der vorkommunistischen Zeit, wo vor allem in Shanghai, zum großen Teil mit ausländischem Kapital, Textilfabriken errichtet worden waren, die noch heute das Rückgrat der chinesischen Textilindustrie bilden. Der Volksrepublik China stand daher von Anfang an auf diesem Gebiet ein Potential von Fachkräften zur Verfügung, und es ist nur natürlich, daß sie davon Gebrauch machte, als sie mit ihrer Wirtschaftshilfe begann.

Tabelle 9 gibt eine Übersicht über die Textilfabriken, die China im Rahmen seiner Wirtschaftshilfe fertiggestellt hat, sowie über jene, die sich Ende 1973 im Stadium des Baus oder der Planung befunden haben. Von dieser speziellen chinesischen Hilfe profitierten und profitieren bislang 18 Staaten, in denen 18 Textilfabriken errichtet oder in Angriff genommen worden sind. Sechs weitere befanden sich Ende 1973 im Stadium der Planung. Diese Fabriken verfügen über 10.000 bis 40.000 Spindeln und 100 bis 1000 mechanische Webstühle. Die Kosten liegen zwischen 11 und 16 Mio. US-Dollar. China baute Textilfabriken in zwei kommunistischen Staaten, nämlich Albanien und der Volksrepublik Mongolei; in den afrikanischen Staaten

Mali, Kongo (Brazzaville) und Tansania wurden vier fertiggestellt, im Sudan befand sich 1973 eine im Stadium der Planung, in Ghana befand sich 1966 eine im Bau, als die diplomatischen Beziehungen abgebrochen wurden (Nach Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen im Februar 1972 kam auch die chinesische Wirtschaftshilfe wieder in Gang, doch gab es bis Ende 1973 keinen Hinweis für die Fortführung dieses Projekts). In Asien erhielten Burma, Kambodscha, Indonesien und Sri Lanka fünf Textilfabriken, einige weitere befinden sich in Nepal und Pakistan im Stadium der Planung. Im Nahen und Mittleren Osten entstanden Textilfabriken in Syrien und Yemen und befinden sich solche im Bau oder im Stadium der Planung in Irak, Südyemen und Syrien.

MEDIZINERGRUPPEN

Den eigenwilligsten Beitrag im Rahmen der Wirtschaftshilfe leistet China mit mobilen Medizinergruppen (Tabelle 10), von denen eine eminente propagandistische Wirkung ausgeht. Während alle anderen im Ausland tätigen chinesischen Wirtschaftshelfer nur Kontakte mit den jeweils projektbezogenen inländischen Arbeitskräften pflegen und sonst isoliert gehalten werden, kommen diese Medizinergruppen mit einer Vielzahl von Menschen in Kontakt.

Diese chinesischen Medizinergruppen bestehen aus 20 bis 50 Ärzten und Sanitätern. Jede behandelt im Jahr etwa 50 000 ambulante Kranke und führt überdies im gleichen Zeitraum etwa 3000 Operationen durch. Die Aktivität dieser Medizinergruppen begann 1963 in Algerien und kam bis 1973 elf afrikanischen und zwei Staaten des Nahen und Mittleren Ostens zugute. Bis 1973 haben diese Medizinergruppen, die in der Regel nach zwei Jahren abgelöst werden, insgesamt 70 Arbeitsjahre absolviert und in dieser Zeit etwa 3 Millionen ambulante Kranke behandelt und etwa 200 000 Operationen durchgeführt.

Zu den Aufgaben dieser Medizinergruppen gehören ferner die Einrichtung von Krankenhäusern, sowie die Errichtung von Produktionsstätten für Arzneimittel. Diese Hilfe wird gewöhnlich im Rahmen von Schenkungen gegeben.

Es fällt auf, daß Äquatorial-Guinea, Mauretanien, Kongo (Brazzaville) und Tansania (wo zwei chinesische Medizinergruppen bis 1972 tätig gewesen sind), diese Form der chinesischen Entwicklungshilfe abgebrochen haben.

Wirtschaftshilfe-Projekte, nach Sachgebieten gegliedert

Die VR China hat bisher 200 Wirtschaftshilfe-Projekte abgeschlossen; 61 befinden sich im Bau und 90 im Stadium der Planung. Wie Tabelle 11 zeigt, entfallen hiervon 36% auf den Bereich der Leichtindustrie, die damit den Schwerpunkt bildet. Die insgesamt 127 Projekte der Leichtindustrie verteilen sich auf 55 verschiedene Sparten, die das große Spektrum der chinesischen Wirtschaftshilfe deutlich machen.

Gibt es kaum einen Sektor im Bereich der Leichtindustrie, in dem China nicht Hilfe zu leisten imstande wäre, so ist doch zu registrieren, daß es auf dem Gebiet der Schwerindustrie noch am Anfang steht. Das einzige namhafte

Projekt wurde in der pakistanischen Stadt Taxila errichtet – und die Verzögerungen, die hierbei entstanden, weisen darauf hin, daß China hier Neuland betreten hat. Das macht die Grenzen deutlich, denen China nach seiner technischen Befähigung noch immer unterliegt.

Hierzu diese Bemerkung: Es gibt kein Gebiet in Wissenschaft und Technik, auf dem China nicht die absolute Weltspitze erreicht hat. Noch immer aber fehlt auf vielen Gebieten der breite Unterbau einer Technikermannschaft, die China in die Reihe der Industrienationen eingliedern würde. Die Anstrengungen, die hierzu unternommen werden, sind enorm und respektheischend, können aber nicht in wenigen Jahren zu einem Erfolg führen. Wir dürfen gleichwohl davon ausgehen, daß China den Schritt zur Industrienation im Vergleich zu anderen unterentwickelten Ländern am schnellsten erreichen wird. Seine Methode, in Massenkampagnen die Bevölkerung zur Beteiligung an der technischen Entwicklung aufzurufen, hat zu einem diesbezüglichen intensiven Engagement geführt, das die Prinzipien der modernen Technik in das Bewußtsein der Massen eingehen ließ (die weithin belächelte Kampagne der Hochöfen in den Vorgärten lieferte hierzu einen nicht zu unterschätzenden positiven Beitrag).

Schlußbemerkung

China vergibt Wirtschaftshilfe im Vergleich zu allen anderen Geberländern zu günstigsten Bedingungen (keine Zinsen für Kredite, langfristige Rückzahlungsbedingungen). Diese ist zu einer Herausforderung für die anderen Geber geworden, seitdem Mehrausgaben für Ölimporte die Haushalte der Empfängerländer unerträglich belasten.

Bis 1973 hat China Wirtschaftshilfekredite in Höhe von

3,84 Milliarden US-Dollar vergeben, von denen bis zu dieser Zeit rund die Hälfte ausgenutzt war. Von der chinesischen Hilfe profitieren 46 Staaten (Afrika 29, Asien 7, Naher und Mittlerer Osten 6, Lateinamerika 3, Europa 1). Regional gesehen ist Afrika größter Nutznießer, gefolgt von Asien, dem Nahen und Mittleren Osten, Lateinamerika und Europa. Partiiell gesehen steht Pakistan an der Spitze der Empfängerländer mit 445 Mio. US-Dollar; weitere sieben Länder haben 100 Mio. US-Dollar und mehr erhalten, von denen Tansania und Zambia gemeinsam mit 305 Mio. US-Dollar das größte Einzelprojekt der chinesischen Hilfe, die Tan-Zam-Bahn, erhalten haben.

Rund 10% der chinesischen Hilfe stellen Schenkungen dar, von denen vor allem die asiatischen Länder Pakistan, Kambodscha und Nepal profitierten.

Im Rahmen der Wirtschaftshilfe der sozialistischen Staaten beträgt der chinesische Anteil ein Fünftel, das Verhältnis Sowjetunion—China ist 8 : 3. Dennoch hat das viel später angetretene China der Sowjetunion vor allem in Afrika den Rang abgelaufen, wo es in 22 Ländern mehr Hilfe leistet als die Sowjetunion, gegenüber 8 Ländern umgekehrt.

Der Schwerpunkt der chinesischen Hilfe liegt auf dem Sektor der Leichtindustrie. Im Bereich der Schwerindustrie konnte es sich erst mit einem Projekt profilieren.

Hier sind die Grenzen aufgezeigt, denen China noch immer unterliegt, und die es verunmöglichen, als Konkurrent in industriellen Großprojekten aufzutreten. Dieses Manko wird jedoch aufgewogen durch die Effizienz chinesischer Projekte und die konsequente Linie der chinesischen Wirtschaftshilfepolitik, die primär unter dem Motto "Hilfe zur Selbsthilfe" steht.

Table 1
THE FOREIGN AID OF THE P.R. CHINA TO LESS DEVELOPED COUNTRIES (in million US \$)

	1956	1957	1958	1959	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971	1972	1973	Total	at an interest of 2,5%	free of interest	Donation	still unused in Dec 73 (estimate)	
Asia																								
1 Burma	35.1	25.6	35.5		32.6	128	20.5		4.2	260	20	50	42		210.3	128.2	68.2	30	1,020.2	69.7	711.9	257.6	25	
2 Cambodia	22.4	4.2			88.2													30 ¹⁾	92.1	4.2	84	69.4	25	
3 Indonesia		5.6	25		11.4	30	10			200									25.5	55	150	4	22.9	
4 Laos											20						35 ¹⁾		10		6 ¹⁾			
5 Nepal					21.2	9.8				60	20	40	42		210	93.7			415		55	43.7	15	
6 Pakistan									4.2						9.3	34.3	43.2		118	10.5	81.2	20.3	20	
7 Sri Lanka		15.8	10.5				10.5												1,643.7	0.5	1,612.6	30.6		
Africa																								
1 Algeria			4.9		25	39.2		74	119.2	21.1	15	21.8	6	45	460	323.5	202	199	99.5		93	6.9	20	
2 Burundi			1.9				51			2	2								20		20		25	
3 Cameroon																		20 ¹⁾	30		30		20	
4 Central Africa										4.1									4.3					
5 Chad									25.4										12				10	
6 Congo (Brazz)													1						12					
7 Dahomey																			30 ¹⁾					
8 Equatorial Guinea																	46		46				35	
9 Ethiopia																10 ¹⁾			19				5	
10 Ghana					19.6				22.4							80			84		80		40	
11 Guinea				25									45						100		42		15	
12 Kenya								13											18		100		25	
13 Malagasy																			12			3	12	
14 Mali					19.6				7.9		3		5 ¹⁾		20				12		12		11	
15 Mauritania																23.5			65.7		53.4	8.1	15	
16 Mauritius												4							27.7		27.5		15	
17 Nigeria																			32		32		25	
18 Ruanda																			3		3		1	
19 Senegal																			20		20		15	
20 Sierra Leone																20 ¹⁾			20		20		18	
21 Somalia								23											20		20		15	
22 Sudan															35				133		130	3	70	
23 Tanzania									45.5		12				270				75		75		25	
24 Togo																			327.2		318.4	9.6	60	
25 Tunisia																			45		45		35	
26 Uganda										15									30		30		25	
27 Upper Volta																			15		12	3	16	
28 Zaïre																			19		16		8	
29 Zambia															135				115		115		110	
NeaMiddle East																			166.5		160.8		60	
1 Afghanistan			16	0.1			4.8	16.4	108.2	27.5		10	0.6		43.2	72	138.1		449.9		428.9	21		
2 Egypt										27.3									76.3		69.2	7	35	
3 Iraq									80			10							94		80	14		
4 South Yemen																36			76		36		25	
5 Syria																			22.3		22.3		25	
6 Yemen				10	0.1			16.4											99.4		99.4		35	
Latin America																			71.2		71.2		25	
1 Chile																			159		159			
2 Guyana																			67		67		65	
3 Peru																			52		52		45	
Europe																			42		42		30	
1 Malta																			42.6		42.6			
Total	39.1	25.6	56.4	0.1	57.6	167.2	25.3	90.4	231.6	308.6	35	79.8	57.6	45	722.5	565.7	647.9	2.9	3,303.4	20.2	2,993.4	309.2	1,989	

1) Estimate

Table 2

CHINESE ECONOMIC LOANS TO LESS DEVELOPED COUNTRIES, 1956-1973

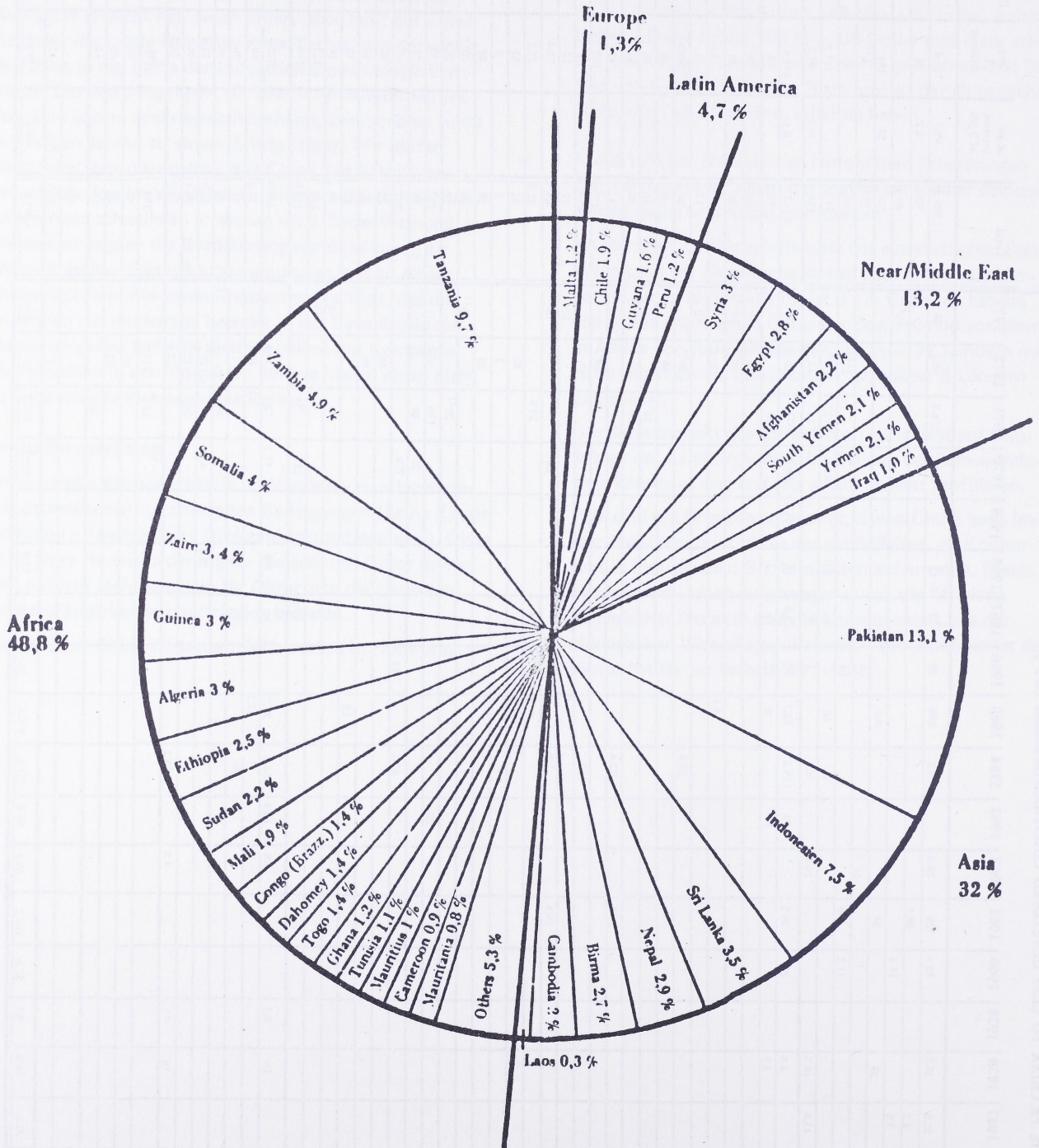


Table 3

LOANS GRANTED BY THE PEOPLE'S REPUBLIC OF CHINA AND THE EXTENT TO WHICH THEY HAD BEEN USED BY 1973
(in million US - \$)

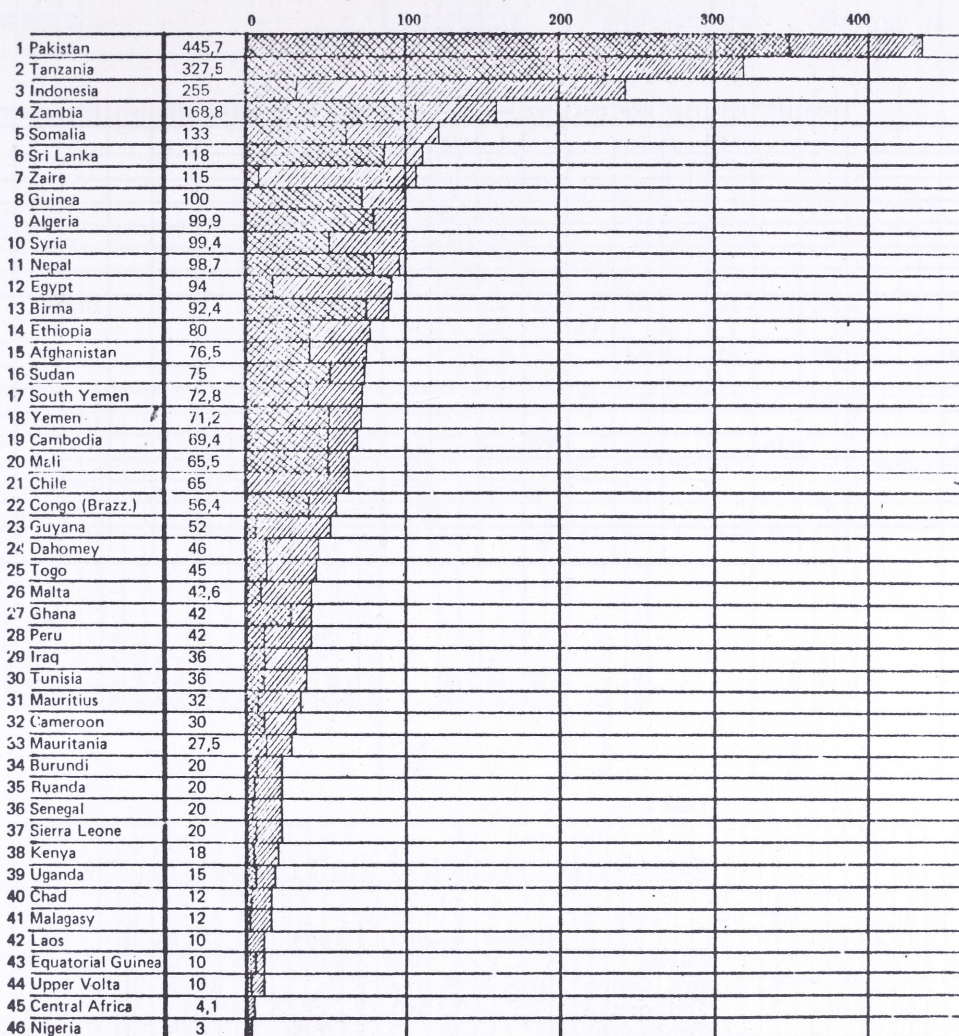


Table 4

CHINESE LOANS REPRESENTED BY YEARS AND SUMS OF MILLION US\$

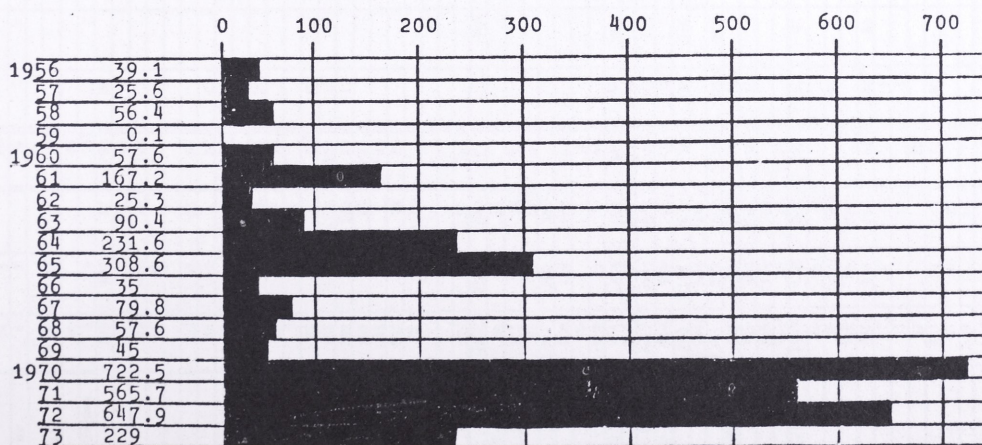


Table 5

CHINESE DONATIONS

	1956	1957	1958	1959	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971	1972	1973	TOTAL	Proportion of total loans (in %)
AFRICA			4.9		2.2			3	13.9	5	3.6								30.6	1.8
Algeria			4.9							2									6.9	7
Kenya									3										3	16
Mali					0.2				7.9										8.1	12
Somalia								3											3	2
Tanzania									3		3.6								6.6	2
Uganda										3									3	17
ASIA	35.1	15.8	5.6		32.6	14	14.5										110		257.6	23.6
Burma							4.2												4.2	5
Cambodia	22.4		5.6		11.4													30 ¹⁾	69.4	100
Laos							4												4	40
Nepal	12.7				21.2	9.8													43.7	44
Pakistan																	110		110	25
Sri Lanka		15.8					10.5												26.3	22
NEAR MIDDLE EAST	4											10					7		21	4.7
Afghanistan																	7		7	9
Egypt												10							14	17
	39.1	15.8	10.5		32.6	14.2	14.5	3	13.9	5	3.6	10					117		309.2	

1) Estimate

Table 6

LOANS AT AN INTEREST OF 2.5 %, in million US\$

	1958	1961	1964	Total
Burma	4.2 ¹⁾			4.2
Sri Lanka	10.5 ¹⁾			10.5
Indonesia	25	30 ²⁾		55
Tanzania			0.5	0.5
	39.7	30	0.5	70.2

1) declared interest-free on June 15, 1964

2) 2 %

Table 7
LOANS OF THE COMMUNIST COUNTRIES TO LESS DEVELOPED COUNTRIES (in million US-\$) (3)

	1954-1972				1971				1972				1973	
	Total	USSR	Eastern Europe	China	Total	USSR	Eastern Europe	China	Total	USSR	Eastern Europe	China	China	China
Total	15,477	8,229	4,110	3,138	18,041	8,655	4,668	4,711	18,177	8,643	6,448	6,448	3,299	3,299
Africa	3,480	1,352	800	1,113	614	192	99	323	491	209	282	189		
Algeria	767	421	246	100	229	189		40	130	130	20	20		
Burundi	20	20		20	20				20					
Cameroon	28	8		4	2	2			20					
Central Africa	6	2												
Chad	66	10		56					30					
Dahomey	46			46					46					
Congo (Brazz.)	1	1		10	11	1		10						
Equatorial Guinea	199	102	17	80	80			80						
Ethiopia	237	93	102	82										
Ghana	293	168	25	100					30					
Guinea	66	48		18										
Kenya	138	60	23	55										
Malagasy	30	3		27	23			23						
Mali	32			32										
Mauritania	128	88		40										
Mauritius	48	7		38	3	24		3						
Morocco	20			20										
Nigeria	7													
Ruanda	48	28		20										
Senegal	204	50		133	110			110						
Sierra Leone	292	64	133	75	115			75						
Somalia	360	20	13	327										
Sudan	45			45										
Tanzania	143	34	73	36										
Togo	31	16	15											
Tunisia														
Upper Volta														
Uganda														
Zaire														
Zambia	225	6	30	169										
Asia	4,261	2,533	819	1,089	2,413	209		34	172	74	35	68	30	30
Bangladesh	99	74	25						99	74	25			
Burma	133	13	26	92										
Cambodia	81	25	17	39										
India	1,975	1,593	382											
Indonesia	632	114	263	25										
Laos	10	10												
Nepal	19	20		99					35					
Pakistan (2)	994	474	74	416	303	209		94						
Sri Lanka	218	38	62	118	34			34	43	10	33			
Near/Middle East	6,412	4,092	1,871	449	6,990	423	195	72	804	263	303	138		
Afghanistan	914	826	12	76	5				170	121		49		
Egypt	1,963	1,198	671	94	338	196	142							
Iran	997	562	453		295	222	37	36	200	204		16		
Iraq	1,001	519	419	36										
South Yemen	103	14	16	73	16									
Syria	703	317	287	99	36									
Turkey	548	534	14											
Yemen	169	92	17	71										
Latin America	1,197	448	590	159	237	41	174	42	359	144	98	117		
Argentina	54	45	9											
Bolivia	56	30	26		27	2	25							
Brazil	312	85	22											
Chile	423	238	121	65	134	39	95		229	144	20	65		
Colombia	7	2	5											
Ecuador	15	2	15											
Guatemala	223	28	153	12										
Paraguay	45	20	25											
Uruguay	10	10			86			44				52		
Venezuela	127	84		43										
Europe	84	84			43				43			43		
Greece	84	84												
Malta														
	43				43				43			43		

(1) Estimate
 (2) Including Bangladesh
 (3) The figures for the USSR and Eastern Europe have been taken from NR 8/1973, Appendix Table 1

Table 8

THE RIVALRY BETWEEN THE PR CHINA AND THE SOVIET UNION IN ECONOMIC AID

	China spent more in		USSR spent more in	
	PRCh	USSR	PRCh	USSR
Africa	1284	286		
Burundi	20			
Cameroon	30	8		
Central African Rep.	4	2		
Chad	12			
Congo (Brazz.)	56	10		
Dahomey	46			
Equat. Guinea	10	1		
Malagasy	12			
Mali	65	60		
Mauritania	27	3		
Mauritius	32			
Ruanda	20			
Senegal	20	7		
Sierra Leone	20			
Somalia	133	71		
Sudan	75	64		
Tanzania	327	20		
Togo	45			
Tunisia	36	34		
Upper Volta	10			
Zaire	115			
Zambia	169	6		
Asia	643	212		
Birma	92	15		
Cambodia	69	25		
Indonesia	255	114		
Laos	10			
Nepal	99	20		
Sri Lanka	118	36		
Near Middle East	72	14		
South Yemen	72	14		
Latin America	94	28		
Guyana	52			
Peru	47	28		
Europe	43			
Malta	43			
Greece				

USSR spent more in: Algeria, Ethiopia, Ghana, Guinea, Kenya, Morocco, Nigeria, Uganda
 China spent more in: Bangladesh, India, Pakistan, Afghanistan, Egypt, Iran, Iraq, Syria, Turkey, Yemen, Argentina, Bolivia, Brazil, Chile, Colombia, Uruguay

Table 9 TEXTILE MILLS BUILT WITH CHINESE AID

Country	Location	Technical data		Annual production		Costs in million US dollars	Number of workers	Time of construction	Remarks
		spindles	looms	cloth million m.	yarn tons				
Afghanistan	Bagrami	20 000	600	12	800			3/1969-3/1070	
Albania	Berat district	35 000	600					3/1966-11/1969	
Burma	Merktila	40 000	600					-1967	almost completed when econ.aid was discontinued
	Thamaing	21 600	196					-1965	
	unknown								planned for 1973
Cambodia	Kompong Cham	11 788	210	1.5	1450		613	-1960	
	Battambang	10 400	92	4.3	726			-1967	
Congo (Brazz.)	Kinsoundi							1966-1969	The factory substantially meets the country's needs.
Ghana	Juapong							10/1965-	not completed when econ.aid was discontinued
Indonesia	Bandjaran							-10/1965	70% completed when econ. aid was discontinued.
	Bandung	30 000						-10/1965	not completed when econ. aid was discontinued six more mills not completed
Iraq									
Mali	Ségou	24 500	400			16	3200	2/1966-5/1968	
Mongolia, PR	Ulan Bator							1958-1960	
Nepal				10					planned in 1973
Pakistan	Tarbela	25 000				6.5			planned in 1973
	Mirpur	25 000				9			planned in 1973
South Yemen	Aden ?								under construction since 1971
Sri Lanka	Pugoda			9	500	11	1100	5/1969-?	
	Minneriya	25 000	600						planned in 1973
	several locations								50 small textile mills
Sudan	Hasahisa								planned in 1973
Syria	Hama					4		2/1969-3/1971	Annual production: 6,000 or 4,500 tons of textiles
	Idlib					4			
	Deir ez-Zor					4			
Tanzania	Ubungu	40 000	978	20	900	7 or 9	2000	1966-1968	
	Ruvu							-1972	
Yemen	Sana	12 000	300					1964-1967	

Table 10 CHINESE MEDICAL GROUPS

		1963	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971	1972	1973	
Africa	Algeria		1.			2.		3.		4.		5.	
	Congo (Brazzaville)					1.		2.					
	Equatorial Guinea									1.			
	Guinea							1.		2.		3.	
	Mali							1.		2.		3.	
	Mauritania							1.		2.		3.	
	Sierra Leone											1.	
	Somalia				1.		2.		3.		4.		5.
	Sudan												
	Tanzania Continental							1.		2.			
	Zanzibar						1.		2.		3.		
	Yunisia											1.	
	Near/Middle East	South Yemen									1.		2.
Yemen						1.		2.	3.	4.		5.	

Legend: The figure denotes the number of group concerned
) estimated time of arrival/departure

Table 11 THE CHINESE AID PROJECTS according to branches and stages

	completed	under construction 1)	planned	
Heavy industry	1			
Mining	2		1	
Oil Industry	1	1		
Light industry	63	9	28	
Textile mills	13	9	5	
Broadcasting stations	9			
Buildings	31	4	6	
Power stations	hydroelectric	7	5	
	thermoelectric	2	2	
Electrification	3		4	
Transport	Roads	12	8	4
	Railway-lines	1	1	2
	Bridges	11	2	2
	Miscellaneous	2	1	1
	Medical aid	4	10	
	Hospitals	7	3	
	Pharmaceutical plants	3		
Agriculture	16	9	13	
Irrigation and water supply	10	4	6	
Other projects	6		11	
Total	200	61	90	

1) including 10 projects, which had not been completed when economic aid was discontinued in Burma, Ghana and Indonesia